



# Früchtl und Brief



Folge 17

München 4, am 7. September 1957

9. Jahrgang

## Dichtung und Wahrheit

Die deutschsprachige Prager Gewerkschaftszeitung „Aufbau und Frieden“ brachte in ihrer Ausgabe vom 25. Juli unter dem Titel „Westdeutscher Zollbeamter kam zu uns“, ein Interview, das sie mit dem 23-jährigen bayerischen Zollbeamten Erwin Römisch angestellt hatte. Dieser war von Hundsbach bei Waldsassen aus über die Grenze in die Tschechei geflohen. Dort nun erzählte er dem genannten Blatte, er sei gekommen, weil Adenauer zu einem neuen Krieg rüste. Das sei offenes Geheimnis in der Bundesrepublik. Auch sei ihm verboten worden, mit seinen tschechischen Kollegen an der Grenze zu plaudern, denn „das verletze das deutsche Nationalgefühl“. Er sei aber der Sohn eines organisierten Sozialdemokraten und könne daher mit solchen chauvinistischen Parolen nicht einverstanden sein. Bei der westdeutschen Grenzpolizei wie überhaupt in den Ämtern und in der neu aufgezogenen Bundeswehr führen ehemalige Gestapobeamte und Hitleroffiziere das große Wort und auch das sei ihm gegen den Strich gegangen. Kurz und gut, nun wolle er tschechisch lernen, dabei aber guter Deutscher bleiben. Abschließend bemerkte er: „Ich hoffe, daß ich hier durch gute Leistungen mithelfen kann, für den Frieden zu arbeiten. Darum bin ich ja auch hergekommen!“

Die Zeitung „Aufbau und Frieden“ druckte dieses Interview mit sichtlich Genugtuung ab. Das ist ja auch ein fetter Propagandabrocken, den sie da aufstischen konnte. Nun, wir trauten der Sache nicht recht und wandten uns an das Zollgrenzkommissariat Waldsassen mit der Bitte um eine sachliche Darstellung des Falles. Diese erhielten wir auch. Sie läßt nun allerdings die Beweggründe der Flucht Römischs in einem etwas anderen Lichte erscheinen:

Römisch trat 1955 bei der Bundeszollverwaltung ein. Schon bald gab sein dienstliches und außerdienstliches Verhalten zu Beanstandungen Anlaß. Er ging Verhältnisse mit mehreren Frauen und Mädchen ein, darunter auch Minderjährige. Während eines Krankenhausaufenthalts hatte er ein Verhältnis zu einer Krankenschwester, die später wegen Abtreibung vor Gericht stand. Eingehende Ermahnungen und Belehrungen fruchteten nichts. Zwei Tage vor seinem Grenzübertritt hatte er wieder einmal eine Nacht mit einem erst 16-jährigen Mädchen im Freien und in Gasthäusern verbracht. Die Mutter des Mädchens kam weinend zum Dienststellenleiter und bat um Hilfe. Die Folge dieses verlotterten außerdienstlichen Verhaltens war eine Dienstverrichtung, die mit den Pflichten eines Zollbeamten unvereinbar erschien. Dazu kamen Schulden in Höhe von 3000 DM, die Römisch bei seinem Einkommen unmöglich abdecken konnte. Es wurde ihm daher nahegelegt, freiwillig aus dem Dienste zu scheiden; andernfalls müsse ein Verfahren mit dem Ziele der Entlassung gegen ihn eingeleitet werden. Römisch wählte einen dritten Weg: Den über die Grenze als „politisch Andersdenkender“. Dabei versuchte er noch, soweit es ihm möglich war, die Bundesrepublik zu schädigen.

## Wahlkampf vor 50 Jahren in Asch

*Nachstehende interessante Darstellung stammt aus der Feder unseres gelegentlichen, sehr geschätzten Mitarbeiters Max Zeitler. Er schrieb sie aus seinen Erinnerungen an die Zeit heraus, als er junger und begeisterter Anhänger der Sozialdemokratie war. Wir geben den Betrachtungen um so lieber Raum, als sie mit großer Objektivität geschrieben sind und das, was einst die Gemüter bis zur Weißglut erregte, mit der Abgeklärtheit der geschichtlichen Nachbetrachtung behandelt. Insgesamt scheint uns der Artikel ein wichtiger Beitrag zur Heimatgeschichte zu sein, macht er doch deutlich, wie sehr noch vor 50 Jahren staatsbürgerliche Rechte im Widerstreit der Meinungen standen, Rechte, die heute längst eine Selbstverständlichkeit sind.*

Bis zum Jahre 1897 besaß die große Masse der arbeitenden Bevölkerung der alten Donaumonarchie Österreichs kein Wahlrecht, weder in die Verwaltungskörperschaften der Gemeinden und Bezirke, noch in die gesetzgebenden Körperschaften von Landtag und Reichsrat.

Bis zu diesem Jahr bestand für den österreichischen Reichsrat sowie für die Landtage das sogenannte Kurienwahlrecht, bestehend aus vier Wählerkurien (den Großgrundbesitz, den geistlichen Orden und Kirchenbesitz, sowie den Großbauern und all jenen, die über ein größeres Einkommen verfügten). Dem wachsenden Druck der organisierten Arbeiter und Kleinbauern nachgebend, sah sich der alte österreichische Reichsrat veranlaßt, den bestehenden vier Wählerkurien eine fünfte Kurie anzugliedern; diese entsandte in den Reichsrat 70 Abgeordnete. Für diese fünfte Wählerkurie galt das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht. Das heißt, in dieser neuen Wählerkurie waren alle männlichen Staatsbürger Österreichs, die das 24. Lebensjahr überschritten hatten, wahlberechtigt mit Ausnahme jener, die den Gemeinden zur Last fielen, oder besser gesagt jener, die ihren Lebensunterhalt selber nicht mehr bestreiten konnten. In dieser 5. Wählerkurie waren aber auch jene wahlberechtigt, die schon in den ersten vier Kurien stimmberechtigt waren. Die Quintessenz der Einführung der fünften Wählerkurie war, daß die Wähler der ersten vier Kurien nicht nur in ihrer Kurie stimmberechtigt waren, sondern auch in der allgemeinen fünften Kurie. Somit hatten die

Wähler der ersten vier Kurien doppeltes Wahlrecht.

Nach einem erbittert geführten Wahlkampf zogen zum erstenmal auch 15 Kandidaten der österreichischen Arbeiterschaft in das Reichsratsgebäude in der Wiener Ringstraße ein, darunter Dr. Leo Verkauf, gewählt im Wahlkreis Falkenau, zu dem auch der Bezirk Asch gehörte.

Nach der Jahrhundertwende entbrannte im alten Österreich ein erbitterter Kampf zur Erringung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts, beziehungsweise zur Beseitigung aller Privilegien auf politischem Gebiet für die besitzenden Schichten der Bevölkerung. Den Höhepunkt erreichte der Kampf mit Demonstrationen und Volkskundgebungen am 28. November 1905, bestärkt durch die Ereignisse in Rußland (verlorener Krieg gegen Japan und die darauf folgende Revolution) und in Ungarn (Ablehnung des Rekrutenkontingents für die gemeinsame Armee durch das ungarische Parlament).

Das Jahr 1906 stand ganz im Zeichen des Wahlrechtskampfes. In allen Industriestädten des alten Österreichs und besonders auf dem Wiener Boden demonstrierte am 1. Mai die Arbeiterschaft in riesigen Aufmärschen und mit Arbeitsruhe. Zum erstenmal feierten auch wir in unserem Asch den 1. Mai mit Arbeitsruhe. Der Mut und der Elan, mit dem die Ascher Arbeiter damals auf die Straße traten, um für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht zu demonstrieren, und die Freude an dem herrlichen, wolkenlosen Tag bewegten die Herzen aller Feiernden.

Den äußeren Rahmen dieser ruhig verlaufenden Demonstration gab ein Riesenaufgebot von Gendarmerie, das die Straßenränder säumte. Die feiernden und demonstrierenden Arbeiter von Asch ahnten an diesem Tag noch nicht, daß für sie alle am 2. Mai die Fabrik-tore geschlossen blieben. 1500 Arbeiter (Weber, Färber und Spinner) erhielten am 2. Mai ihre Arbeitsbücher ausgehändigt, das heißt, diese wurden auf der Bezirkshauptmannschaft hinterlegt mit dem Antrag der Arbeitgeber, sie den nunmehr ausgesperrten Arbeitern auszu-händigen mit der Eintragung: „Entlassen am 1. Mai 1906.“ Unter den wenigen Sachen, die ich mit nach Westdeutschland brachte, befindet sich auch dieses blaue Arbeitsbuch, es liegt, indem ich diese Zeilen niederschreibe, vor mir

Zu den in dem Römisch-Interview aufscheinenden Einzelheiten teilt uns die Waldsasser Dienststelle mit: Römisch wurde nie wegen Unterhaltungen mit tschechischen Grenzorganen verwahrt oder zurechtgewiesen. Es gibt keine Anordnung, die solche Unterhaltungen bei gelegentlichen Zusammenkünften verbietet. Allerdings sind solche Zusammentreffen sehr selten, weil die tschechischen Organe sehr wenig die unmittelbare Grenze berühren und durch ihr Verhalten zeigen, daß sie ihrerseits offenbar Unterhaltungen vermeiden sollen. Die Berufung Römischs auf seinen Vater als

alten Sozialdemokraten wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß Herr Römisch sensich von dem Verhalten seines Sohnes absolut distanziert und nichts mit ihm zu tun haben will.

So weit die amtliche Darstellung. Uebrig bleibt also die Feststellung, daß ein ausgesprochenes Früchtl das Weite suchte, weil ihm der Boden zu heiß geworden war. Und weil er ein bedenkenloses Früchtl ist, spielt er sich eben drüben als politischer Märtyrer auf. Den Tschechen darf man zu solchem Friedens-kämpfer-Zuwachs gratulieren. . .

auf dem Tisch. Ich werde dieses Dokument aus der damals bewegten Zeit weiterhin sorgsam aufbewahren. Von der Aussperrung betroffen waren die Weber und Arbeiter der Firmen J. C. Klaubert, Schmidts Wwe., Eduard Geipel und Kirchoffs Nachfolger (Lindemann), die Färber und Arbeiter der Firmen Christian Kirchoff, W. Korndörfer und Kirchoff-Bleicher, sowie die vollständige Belegschaft der Spinnerei. An der Aussperrung beteiligten sich nicht die Firmen A. Thorn u. Co., die Deutsche Spitzenfabrik, sowie einige kleinere Wirkwarenbetriebe. Die Arbeiter dieser Firmen konnten am 2. Mai wieder an ihre Arbeitsplätze gehen.

Die Aussperrung dauerte volle 23 Wochen. Vor Einbruch des Winters, Ende Oktober, wurde durch ein Übereinkommen zwischen den Ausgesperrten und den Unternehmern, abgeschlossen auf der Bezirkshauptmannschaft unter der Leitung des Statthaltereikonzipisten Schwarz, die Arbeit wieder aufgenommen. Die Ausgesperrten mußten einen hohen Preis bezahlen. 58 Vertrauensmänner wurden nicht wieder eingestellt. Durch ein Übereinkommen sämtlicher Unternehmer des Ascher Bezirkes verpflichteten sie sich bei Auferlegung einer hohen Konventionalstrafe, keinen dieser Arbeiter einzustellen. Die meisten dieser Arbeiter fanden im Laufe der Zeit im benachbarten Vogtland wieder Arbeit und blieben für unsere heimische Industrie für immer verloren. Auch die starke Gendarmerie-Besatzung war 23 Wochen in unserem Asch, sie kostete die Stadtverwaltung eine schöne Stange Geld.

Im Laufe des Sommers 1906 schieden sich, veranlaßt durch die großen Mai-Demonstrationen in ganz Österreich, im alten Fünf-Kurien-Reichstag an der Wiener Ringstraße die Geister. Auf der Seite der erbittert kämpfenden Gegner jeder Wahlrechtsreform, die kein Mittel unversucht, ließen, um schon die Einbringung eines Reformvorschlages zu vereiteln, standen vor allem der österreichische und galizische Adel und das liberale Großbürgertum, die auf ihre Privilegien nicht verzichten wollten. Trotzdem fand sich eine große Mehrheit für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht.

Am 1. Dezember 1906 verabschiedete der alte Reichsrat in dritter Lesung mit 194 gegen 63 Stimmen diese Wahlrechtsreform. Kurz darauf erfolgte die Verabschiedung der Gesetzesvorlage im Herrenhaus und schließlich am 26. Jänner 1907 die kaiserliche Sanktion. Sie fand ihre Bestätigung am Wahltag des 14. Mai 1907, beziehungsweise in der Stichwahl am 23. Mai 1907. Der Wahlkampf begann.

Die ungewöhnlich lange Zeit von der Wahlauschreibung im Jänner bis zu den Wahlen am 14. Mai ließ den Wahlkampf zu einer heute unvorstellbaren Siedehitze ausarten. Besonders in unserem Asch trug er Blüten, über die man heute nur noch den Kopf schütteln kann. Es waren eben die Geburtswehen demokratischer Gleichberechtigung; man sah weit hin im politisch Andersdenkenden einen persönlichen Feind und stellte sich so, als trug der Wahlkampf oft den Stempel wütender Leidenschaft, die mit sachlicher Auseinandersetzung nichts mehr zu tun hatte. Besonders hart ging es in unserem Asch her. Hier standen die beiden bürgerlichen Parteien, die Alldeutschen (Schönerianer) einerseits, die Frei-Alldeutschen (nach den Wahlen nannten sie sich dann Deutschradikale Partei) andererseits in verbissener Frontstellung einander gegenüber. Ganze Verwandtschaftskreise bekämpften sich, der Riß ging oft durch engste Familien und jahrelang noch wich man jedem persönlichen Verkehr aus. Was damals alles ausgeheckt wurde, um sich gegenseitig eins auszuwischen, das möge hier nur angedeutet sein: Vom Pfeffer, den man dem Feind in die Augen warf, bis zu eingeschmissenen nächtlichen Fensterscheiben, war alles dran. Nach den Wahlen verlagerte sich der Bruderzwist auch in manche Vereine, es kam zu Trennungen und Neubildungen, auch eine zweite Ascher Zeitung, die „Ascher Nachrichten“,

entwickelte sich aus der Kluft im Ascher bürgerlichen Lager.

Der Kandidat der Alldeutschen war der als Wahlreformgegner bekannte Franko Stein. Die Frei-Alldeutschen stellten als ihren Kandidaten Eduard v. Stransky heraus und die Sozialdemokraten nominierten Franz Schuhmeier, einen ihrer besten und populärsten Redner, gebürtigen Wiener. Sein Spezialauftrag, mit dem er nach Asch entsendet wurde, war der Kampf gegen den Wahlreformgegner Stein. Es ging in diesem ersten Wahlkampf darum, den Gedanken des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts auch in der Praxis durchzusetzen und ihm durch einen Sieg der reformistischen Parteien Geltung und Achtung zu verschaffen. Daher konzentrierten sich die Angriffe der Sozialdemokraten vor allem auf die Alldeutschen, die als die Verfechter des alten Kurienystems galten. Der sozialdemokratische Kandidat Schuhmeier griff während des ganzen monatelangen Wahlkampfes seinen Gegenkandidaten Stransky nicht ein einzigesmal an, und auch dieser führte seinen Kampf gegen Schuhmeier fair und zurückhaltend. Um so heftiger wandten sich beide gegen Franko Stein. Schreiber dieser Zeilen war damals Mitglied der Wahlkommission im Wahllokal Wunderlich (Nopf) in der Herrengasse. Wahlkommissar war der damalige Bürgerschuldirektor Karl Drexler, mit dem mich seit dieser Zeit eine gute Freundschaft verband. Ich stand also im Brennpunkte des Geschehens und gewann tiefen Einblick in die turbulenten Ereignisse. Schuhmeier hatte seinen sicheren Wahlkreis in Wien-Ottakring, er fungierte mit seiner Kandidatur in Westböhmen also nur als Zählkandidat. Aber auch in Asch standen seine Chancen gut; das wußten seine Wähler, das wußten aber auch seine beiden Gegenkandidaten.

Der Wahltag selbst brachte noch einmal einen Höhepunkt der Spannung und Aufregung. Die Wahlschlepper der beiden bürgerlichen Parteien brachten die letzten Säumigen, hauptsächlich ältere, gebrechliche und kranke Leute, auf Tragbahnen oder mit den Gespannen, die von Fabrikanten zur Verfügung gestellt worden waren, zu den Wahllokalen. Nach Schluß des Wahllakts verlagerte sich die Aufregung in die verschiedenen Parteilokale und Gasthäuser. Spät in der Nacht wurde dann das Resultat bekannt. Dem sozialdemokratischen Kandidaten Schuhmeier fehlten zur absoluten Mehrheit 7 Stimmen. Er mußte sich daher in einer Stichwahl dem „zweiten Sieger“ Stransky stellen. Franko Stein war in rettungsloser Minderheit geblieben. Noch in der gleichen Nacht traf in Asch die Nachricht ein, daß der Hausweber und Milchhändler Albin Dötsch aus Asch als sozialdemokratischer Wahlwerber im Landgemeinden-Wahlkreis Eger gegen den Führer der Alldeutschen, Georg Ritter v. Schönerer, Oberhand behalten hatte. Franz Schuhmeier war in seinem Wiener Wahlkreis mit großer Stimmenmehrheit gewählt worden.

Die Zeit bis zur Stichwahl am 23. Mai verlief verhältnismäßig ruhig. Die Sozialdemokraten hatten ihr Hauptziel, Franko Stein auszuschalten, erreicht, das übrige überließen sie nun den Wählern. In der Stichwahl zwischen Stransky und Schuhmeier ging ersterer mit einem Vorsprung von 11 Stimmen als Abgeordneter des Wahlkreises Asch hervor.

Die Sozialdemokraten zogen in den neuen Reichsrat mit 87 Mandaten ein, wovon sie 57 Sitze im ersten Wahlgang, 30 in Stichwahlen errungen hatten. Ihr Kampf um das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht in Österreich hatte damit seine Krönung gefunden. Die Deutschradikalen brachten es auf 23 Mandate, darunter das Ascher, und schlossen sich zu einer Fraktion mit dem Deutschen Nationalverband zusammen, der damit insgesamt 99 Sitze beanspruchen konnte. Außer den Deutschradikalen gehörten ihm die Deutsche Arbeitsgemeinschaft, die Deutsche Agrarpartei, die Deutsche Arbeiterpartei und drei verbandsun-

mittelbare Abgeordnete an. Der Alldeutschen Partei blieben die Tore des neuen Parlaments verschlossen. Die Christlichsozialen hatten 96 Mandate erzielt. Im ganzen waren es also 282 deutsche Abgeordnete, die in das neue Wiener Parlament einzogen. Der Adel und das liberale Großbürgertum hatten das Spiel als im Parlament maßgebende und bestimmende Faktoren verloren.

Auch nach dieser ersten Reichsratswahl nach den Spielregeln des allgemeinen, gleichen Wahlrechts kam es im bürgerlichen Lager unserer Heimatstadt noch zu keiner Aussöhnung. Im Gegenteil, die Gegensätze spitzten sich noch einmal zu, als nach dem Ablauf der Legislaturperiode des Österreichischen Reichsrats im Jahre 1911 Neuwahlen heranstanden. Wieder kam es zu heftigsten Fehden. Und wieder kam es zu einer Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Deutschradikalen Ed. v. Stransky und dem der Sozialdemokraten Oswald Hillebrand. Als diesmal letzterer den Sieg davontrug und Asch damit erstmals durch einen Sozialdemokraten im Wiener Parlament vertreten war, überschlugen sich die Wogen des unseligen Bruderkampfes vollends zum Schaden des gesellschaftlichen Lebens in unserem sonst so aufgeschlossenen Asch.

Heute, nach 50 Jahren und nach dem Schwersten, was uns alle gemeinsam treffen konnte, nämlich nach dem Verluste der Heimat, kann uns eine Wahl nicht mehr aus dem Häuschen bringen. Wohl denen, die darüber hinaus die Wahlen allein als das zu beurteilen vermögen, was sie sein sollen: Die sachliche, von persönlichen Leidenschaften völlig freie Willensbildung des Staatsbürgers, der durch seine Stimmabgabe kundtut, wie seiner Ansicht nach die gesetzgebende Körperschaft aussehen sollte.

## Kurz erzählt

EGERLANDTAG 1957

Viele Ascher Landsleute erlebten den Egerlandtag 1957 in Wiesbaden am 24./25. August mit, zu dem sich fast 40 000 Egerländer aus dem ganzen Bundesgebiet eingefunden hatten. Der Bund der Egerländer Gmoin konnte damit die Tradition seiner Jahresheerschaue erfolgreich fortsetzen. Viel beachtet wurden die Ausstellungen in den Brunnenkolonnaden, die gütiges Zeugnis von der umfangreichen Kulturarbeit des Bundes ablegten. Eine Reihe von Vorträgen fand ebenfalls großes Interesse, nicht minder der Festakt im Kurhaussaal, der Kulturabend und der Volkstumsabend. Den stärksten Widerhall aber fand zweifellos eine mit allem volkstümlichen Glanz durchgeführte Trachtenhochzeit, bei welcher Abt Möhler das junge Paar traute. Bei der Großkundgebung am Sonntagnachmittag, der ein Festzug vorausging, und den sonstigen Anlässen kamen prominente Redner zu Worte, darunter Bundesminister Seeböhm in seiner Eigenschaft als Schirmherr des Bundes der Egerländer Gmoin, der hessische Ministerpräsident Zinn und der Sprecher der SL, Dr. Lodgman. Die Stammeszeitschrift „Der Egerländer“ veröffentlichte in ihrer Wiesbadener Festschrift an bevorzugter Stelle eine Zusammenstellung der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden, die Bilder des Asch-Haslauer Betriebs Weigandt & Co. aus der Heimat und des heutigen Nachfolgebetriebs Gustav Just in Geisenheim zeigt. Die Gegenüberstellung soll dartun, wie nach dem Totalverlust durch die Vertreibung aus Privatinitiative, staatlicher Starthilfe und sozialer Marktwirtschaft eine neue Existenz geschaffen werden konnte.

## EGERER FAHNENSCHWINGEN

Unsere Nachbarstadt Eger veranstaltete am 4. August in ihrer Patenschaft Bamberg ihr diesjähriges Großtreffen, bei dem zum erstenmal wieder das historische Fahnnenschwingen der Fleischerzunft durchgeführt wurde. Der Fleischergehilfenverein Amberg hatte durch Beschluß des Egerer Landtags (d. i. der Kreis-

rat des Heimatkreises Eger) das Privileg des FahnenSchwingers in aller Form übertragen erhalten. Dieses Privileg geht bis auf das Jahr 1412 zurück. Damals zeichnete sich die Egerer Fleischerzunft bei der Ausräucherung der Raubritter von Neuhaus im Wellental besonders aus. Zur Erinnerung daran entwickelte sich der Brauch des Egerer FahnenSchwingers, das stets auch viele Zuschauer aus dem Ascher Bezirke anlockte. In Amberg nun stellten sich 25 FahnenSchwinger den drei Preisrichtern und einer mehrtausendköpfigen Zuschauermenge. Vor der Kulisse des prächtigen Amberger Rathauses spielte sich dann der Kraft und Geschicklichkeit heischende Wettkampf über die 86 Meter lange Schwungstrecke ab. Unter den acht Siegern, die wertvolle Preise erhielten, befand sich auch der jetzt in Amberg ansässige Ascher Fleischermeister Rudolf Fischer. Den ersten Preis errang der Amberger Gehilfe Georg Haller.

### Das dritte Egerlandtreffen

im August spielte sich als der Egerer „Birnsunnta“ am 25. 8. in Schirnding ab. Die Teilnehmerzahl an dieser ebenfalls bereits zu fester Tradition gewordenen Grenzlandkundgebung wurde auf 10 000 geschätzt. Redner waren Staatsminister Stain und der sudetendeutsche Schriftsteller Wilhelm Pleyer.

\*

Zu einer bemerkenswerten Situation kam es bei der alljährlich stattfindenden Heimatwallfahrt der Böhmerwälder zum Dreisesselberg. Hier waren 4000 Sudetendeutsche zusammengeströmt, zu denen Bundestagsabgeordneter Frank Seiboth sprach. Als der Redner wenige Meter von seinem Platz aus zahlreiche tschechische Soldaten bemerkte, die jenseits der unmitttelbar vorbeiführenden Grenze schwerbewaffnet den Verlauf der Kundgebung beobachteten, wandte sich Seiboth in tschechischer Sprache an diese und machte ihnen klar, daß die Sudetendeutschen niemals aufhören werden, das Recht auf Heimat und Selbstbestimmung zu fordern, daß sie sich aber auch ebenso für die Freiheit der Tschechen einsetzen würden.

Die tschechoslowakische Presse und der Rundfunk überbieten sich in den letzten Wochen in den Appellen, Aufsätzen und Kommentaren zur Bekämpfung des *Diebstahls am staatlichen Eigentum*. Von der tschechoslowakischen Sicherheitspolizei wurde eine Ausstellung „Gestohlenes Staatseigentum“ zusammengestellt, die zur Zeit erstmalig in Prag gezeigt wird und von dort aus in der ganzen Republik vorgeführt werden soll. Die Ausstellung enthält Gegenstände im Werte von mehr als drei Millionen Kronen, die von den Sicherheitsorganen in den letzten zwei Monaten sichergestellt wurden. Andererseits mehrten sich die Prozesse gegen die „Diebe am nationalen Eigentum“. Soeben wurde ein Monstre-Prozeß in Mährisch-Ostau abgeschlossen, bei dem die Angeklagten zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt wurden. Nun wurde ein neuer Skandal bei den Sukno-Werken, einer Textilfabrik in Humpolec, entdeckt. Als Haupttäter werden die Angestellten Nutil und Rejnhova bezeichnet, die Material im Werte von 320 000 Kronen gestohlen haben. Die gestohlenen Textilien wurden an Näherinnen, Schneider und „bürgerliche Elemente“ weiterverkauft. In dem zu erwartenden Prozeß wurden bisher 28 Personen verhaftet. Dieser neu aufgedeckte Fall war für Radio Prag Anlaß, in seinem „Radio-Magazin“ einen erneuten Appell an die Bevölkerung gegen den Diebstahl am staatlichen Eigentum zu senden.

Das Bundesausgleichsamt hat jetzt die Durchführungsbestimmungen zur 1. Weisung über die Auszahlung der Hauptentschädigung bekanntgegeben. Danach haben auch die rechtlichen Erben der Anspruchsberechtigten ein Recht auf Erfüllung dieses Anspruches. Die Masse der Empfänger von Kriegsschadenrenten kommt für die Erfüllung des Hauptentschädigungsanspruches in bar oder durch Schuldverschreibungen *nicht* in Betracht. Hingewiesen

wird darauf, daß sich für Bezieher von Unterhaltshilfe oder von Unterhaltshilfe und Entschädigungsrente ein Verzicht auf diese Hilfe nicht lohne, weil die Entscheidung für die Hauptentschädigung die Fortsetzung der Altersversorgung ausschließe. Die Lastenausgleichsämter werden angewiesen, Empfänger von Kriegsschadenrente auf Anfrage eingehend darüber zu belehren, wie sich in ihrem Falle ein Verzicht oder ein Teilverzicht auswirken würde. Ferner befassen sich die Bestimmungen mit der Dringlichkeitsfolge, der Auszahlung von Kleinstbeträgen und legen die Sätze für Unterhaltshilfe und Ausbildungshilfe fest.

Nach längerer schwerer Krankheit ist in Weimar der Maler und Graphiker Prof. Walther Klemm gestorben. Erst kürzlich hatte ihm die tschechische Regierung seine im zweiten Weltkrieg nach der böhmischen Heimat verlagerten Arbeiten zurückgegeben. Der in *Karlsbad* Geborene studierte in Wien Kunstgeschichte, arbeitete dann mit einer Künstlergruppe in der Nähe von Prag und zog schließlich in die Dachauer Künstlerkolonie, von wo er — 30jährig — als Nachfolger von Egger-Lienz als Professor und Leiter der Graphischen Abteilung an die Hochschule für bildende Kunst nach Weimar kam. Die jetzige Hochschule für Architektur hat ihn 1952 zum Ehrensenator ernannt. Walther Klemm schuf zahlreiche Ölbilder mit Motiven aus Böhmen, Berlin, Bayern und verschiedenen Ländern Europas. Vor allem hat er sich jedoch als Illustrator der Weltliteratur und ganz besonders mit seiner Mappe „Reineke Fuchs“ und vielen Einzelblättern als Tierzeichner und -maler einen Namen gemacht. Als Erneuerer des Farbholzschnittes hat er der Kunst in Deutschland neue Impulse vermittelt. Zur großen Zahl der ihm zuteil gewordenen Ehrungen gehören Goldmedaillen und Große Preise der Internationalen Ausstellungen in Rom 1911, Leipzig 1914, Nürnberg 1927, der Weltausstellung

Paris 1937 und der Olympiaden 1928 in Amsterdam und 1952 in Helsinki.

Am 12. August wurde in Bonn der außenpolitische und heimatpolitische Ausschuß des BvD und des Verbandes der Landsmannschaften gegründet. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Schaffung des Einheitsverbandes der Vertriebenen getan. Der völlige Zusammenschluß ist noch in diesem Jahre zu erwarten.

Die „Allgemeine Land- und Seetransportgesellschaft Hermann Ludwig“ in *Hamburg* errichtete in zentraler Lage der Stadt ein Speditionsgelände mit 5000 qm Lagerraum und Büroräumen für ihre rund 200 Angestellten. Es ist nach modernsten Gesichtspunkten erstellt und macht mit seinem vierstöckigen, fast ganz aus Glas bestehenden Büroaufbau einen imponierenden Eindruck. Hermann Ludwig, der Inhaber der Firma, ist gebürtiger *Schönbacher*. Er begann seine Laufbahn als Lehrling in der Spedition Hofmann in Asch.

Lm. Herbert *Fuchs/Hof*, der Gemeindebetreuer von Grün, verbrachte seinen Urlaub damit, in der Schweiz Gipfel zu stürmen. So bezwang er den Monte Rosa (4638 m), am nächsten Tag den Lyskamm (4538 m) und schließlich als Krönung das *Matterhorn*. Beim Abstieg geriet er in einen Schneesturm, durch den er sich aber glücklich hindurchkrümeln konnte.

Ein „Hoch dem Betrieb Ohara 5“ brachte die Zeitung „Aufbau und Frieden“ aus. Unter dieser Überschrift meldet sie, daß diese *Roßbacher* Weberei im sozialistischen Wettbewerb stets die ersten Plätze einnehme. Seine Erfolge erziele sie vor allem durch die mustergültige Arbeit langjähriger deutscher Mitarbeiter, von denen in der Zeitungsnotiz E. Hendel, J. Hofmann und Frau Ruderich namentlich erwähnt werden. Der Betrieb erfülle den Produktionsplan zu 107%. Seine über den Plan hinaus erzielten Produktionen werden vom Außenhandelsministerium für den Export übernommen.

## Ascher Vogelschuß in Forchheim

Das Zauberwort „Ascher Vogelschuß“ hatte am Sonntag, dem 4. August, viele viele Landsleute nach Forchheim gelockt. Die von dem getreuen Landsmann und letzten Schützenvereinsobmann Heinrich Ludwig angeregte Veranstaltung wurde zu einem glänzenden Erfolg und rief alle Erinnerungen an das traditionsreiche Ascher Volksfest wach. Man berichtet uns darüber:

Ein „Herzliches Willkommen“ mit dem Ascher Stadtwappen und von hohen Masten flatternde Fahnen gaben dem Tag die festliche Note. Viele Gäste, darunter in starker Zahl die Heimatgruppe Nürnberg, sowie die Heimatgruppen Bamberg, Ansbach und Uffenheim, waren schon am frühen Morgen eingetroffen und schlossen sich zu einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Forchheim zusammen. Bis Mittag trafen dann Ascher aus der näheren und weiteren Umgebung ein, sogar aus Dörnigheim, Schwaben und dem Bayerischen Wald kamen sie und die Familie Weißbrod, die selbst nicht kommen konnte, stellte ihren Aschern einen Autobus zur Verfügung, und ließ herzliche Grüße und beste Wünsche übermitteln. Ein buntes Treiben erfüllte bald den großen Saal und den Festplatz und ein fröhliches Völkchen freute sich dieser Stunden. Nach dem prima Mittagessen, das unser Ldsm. Oehm nach Ascher Art, natürlich mit Tuapfkniadl (wieviel hundert mögen es wohl gewesen sein?), hergerichtet hatte, wurde um 2 Uhr durch Böllerschüsse der Beginn des Festes angezeigt. Mit dem „Niederländischen Dankgebet“, von der Schützenkapelle gespielt und von allen mitgesungen, wurde das Gedenken an unser altes liebes Vogelschießen feierlich eingeleitet, als Dank an den Allmächtigen, der uns nach dem Verlust der geliebten Heimat nicht untergehen ließ, sondern uns in der Fremde die Kraft gab, wieder neu anzufangen und unser Schicksal zu meistern. Hierauf sprach Ldsm. Ernst Albrecht,

Forchheim, herzliche Worte der Begrüßung und gab dann seinem tiefen Bedauern darüber Ausdruck, daß es dem Veranstalter des heutigen Festtages, dem allseits verehrten Landsmann Heinrich Ludwig wegen plötzlicher Erkrankung nicht möglich war, unter seinen Aschern zu sein. Er sagte: „Wir alle hier bedauern das aufs tiefste und wünschen Herrn Ludwig baldige Genesung. Wir wollen aber seinen Wunsch erfüllen, den heutigen Tag in Fröhlichkeit und im Gedenken an die Heimat zu begehen. Es ist mir eine besondere Freude und Ehre, den Oberbürgermeister der Stadt Forchheim, Herrn Steinmetz, und Herrn Stadtrat Seifert (als Vertreter der Sudetendeutschen Landsmannschaft) aus Forchheim in unserer Mitte begrüßen zu können. Bei dieser Gelegenheit darf ich versichern, daß die Stadt Forchheim den Anliegen der Vertriebenen immer aufgeschlossen gegenüberstand und ihr schweres Los zu mildern bestrebt war. Ich selbst wohne schon 11 Jahre in dieser schönen Stadt und meine Familie als auch alle anderen Ascher fühlen uns wohl in unserer zweiten Heimat! Das Ascher Vogelschießen, dessen Gedenken der heutige Tag gewidmet ist, ist für uns Ascher ein Begriff, in dem die Liebe zur Heimat mit altem Brauchtum verwurzelt ist. Der Vogelschuß war immer die Krönung der Veranstaltungen und die Alten und Älteren unter uns werden wohl heute oft an die in der Heimat verlebten Kinder- und Jugendjahre zurückdenken!“

Hierauf der Oberbürgermeister der Stadt Forchheim: „Meine Damen und Herren! Forchheim beherbergt seit gestern das Bundestreffen der Beskidendeutschen in seinen Mauern und als mir gesagt wurde, daß sich auch die Heimatvertriebenen aus Asch hier treffen, um die Erinnerung an ihr traditionelles „Ascher Vogelschießen“ zu feiern, habe ich mich sofort entschlossen, auch uns ren Gästen aus Asch einen herzlichen Willkommensgruß

namens der Stadt Forchheim zu entbieten. Hier in unserer Stadt haben wir 6 1/2 Tausend Heimatvertriebene, das sind 32% der Einwohnerschaft, und es gibt wohl in ganz Nordbayern keine Stadt, die diesen großen Prozentsatz aufzuweisen hat. Aus Asch selbst sind nur wenige Familien hier. Wenn Sie nun Ihren großen Gedenktag das Vogelschießen, heute begehen, wie wir unser „Annafest“, so darf man Sie heute beglückwünschen und wir wollen hoffen, daß der Wettergott im nächsten Jahr mit uns ein bißchen mehr Einsicht hat! Wenn Sie, liebe Ascher, Gelegenheit haben, Forchheim zu betrachten, so werden Sie viele Motive finden, die Sie mit denen Ihrer Heimatstadt vergleichen können. Forchheim hat 20 000 Einwohner und ist in seiner vielfältig gewandelten Form auch in der Hinsicht zu vergleichen, daß die Industrie vorherrscht und auch manches in seiner Struktur der von Asch entspricht.“

Hierauf sprach Stadtrat Seifert für die Sud. Landsmannschaft. Er sagte wörtlich: „Den heimatvertriebenen Aschern geht der Ruf voraus, daß sie in treuer Heimatverbundenheit in ihren Heimatgruppen das Zusammengehörigkeitsgefühl pflegen und man freut sich, immer wieder von größeren und kleineren Städtetreffen — wie sie in der letzten Zeit in Ansbach, Taunus, Rheingau und München stattgefunden haben — zu hören. Ich habe die Überzeugung, daß diese Treffen nicht allein der Pflege der Geselligkeit dienen, sondern daß es eine alte Tradition ist, die Liebe zur verlorenen Heimat wachzuhalten. Ich selbst

bin Erzgebirgler und habe immer mit Bewunderung nach Asch geschaut, wo so Großes auf dem Gebiet des Turnwesens geleistet wurde. Die Ascher Turnschule war weit über die Grenzen hinaus berühmt und ihr guter Ruf ist heute, nach der Vertreibung, noch genau so lebendig! Ich möchte Ihnen zurufen: Bleibt dieser, Eurer Heimat, treu! Haltet weiter so zusammen in den Heimatgruppen, denn dort findet man die moralische Kraft, auszuhalten. Ich entbiete Ihnen im Namen der Sudeten-deutschen Landsmannschaft herzliche Grüße und bitte Sie, den Heimatgedanken wachzuhalten und der Jugend zu vermitteln.“

Die herzlichen Ansprachen der beiden Redner fanden warmen Widerhall in den Herzen der Zuhörer und nicht endenwollender Beifall war der Dank.

Dem großen Festtage entsprechend, brachte Lm. Geipel, Nürnberg, einen kleinen Auszug aus einer alten Chronik des Ascher Schützenkorps zur Vorlesung, dem mit großem Interesse gelauscht wurde. Es ist da zu lesen:

„Das k. k. priv. uniformierte Schützenkorps in Asch wurde mit Bewilligung der Grafen v. Zedtwitz Georg Erdmann am 23. Sept. 1801 ins Leben gerufen, nachdem bereits 1798 (als ein Tyroler Corps in Asch in Garnison gelegen) die Anregung hiezu gegeben worden war. Graf Georg Erdmann und F. Karl Zedtwitz widmeten 1801 ein silbernes Medaillon als Andenken und 1803 ein zweites silbernes Medaillon zur Zierde des jedesmaligen Fähndrichs, der löbl. Schützengesellschaft, welche die

selben als wertvolle Andenken treu und sicher aufbewahrt. Auch die erste Corps-Fahne hatte Graf Erdmann geschenkt, dieselbe ist jedoch bei dem Brande 15. 9. 1853 zugrunde gegangen. 1808 uniformierte sich das Corps (70 Mitglieder). Zur Zeit der französischen Invasion stellte das Ascher Schützenkorps infolge Aufforderung der Regierung aus eigenen Mitteln ein Kontingent von 10 Mann zur Armee und wurde infolgedessen und wegen seiner sonst stets bewiesenen loyalen Haltung und Anhänglichkeit an das Allerhöchste Kaiserhaus laut Hofkanzlei-Dekret vom 4. Jänner 1810 in die 1. Klasse der österreichischen Schützenkorps eingereiht. Im Jahre 1813/14 baute das Corps mit einem Aufwande von 25 000 fl. W. W. sein eigenes Schützenhaus. 1824 mußte jedoch das Schießen eingestellt werden, was sodann den Bau eines neuen Schießhauses bedingte, welches hinter Gebrüder Fischer ausgeführt wurde (das jetzige sog. alte Schießhaus). Durch den Kauf eines großen Feldes war es dem Corps möglich, den Schützenpark zu erweitern, und das Vogel- und Scheibenschießen wieder in dem Schießhause in der Kaiserstraße einzurichten. — In der Uniformierung wurde im Jahre 1834 und 1848 insofern eine Änderung vollzogen, als die früheren hohen Stiefeln und dann die alten Fracks abgeschafft wurden und statt der Stiefelhosen Pantalons, sowie Röcke eingeführt worden sind. 1834 reorganisierte sich das Corps nach einem Stillstande seit 1817. Im Jahre 1848/49 hat das Corps treue Dienste geleistet, manchen Unfug und manches Unglück hintangehal-



Besetzt sind Bänke, Stühl' und Tische,  
In Wonne schwimmen die drei Fische,  
Trotz Kaltbluts schlägt ihr Herze rascher:  
lauter Ascher, lauter Ascher!

## Forchheimer



Dem Hanisch-Otto, ach wie gut  
steht ihm der neue Schützenhut!  
Nicht minder stolz im Takte traben  
die andern hutbegabten Knaben.



Nun aber ist, Lautstärke zeh'n,  
das jüngste Asch zu hör'n, zu sehn.  
Froh bläht des Vogelschießens Lust  
dem Sommer-Wirt die weiße Brust.

## Bilderbogen



Und mit ho-ruck und mit ho-ho  
(denn auch daheim war es ja so)  
zieht Bub und Mädél — lichter Schrei! —  
den Vogel hier am Strick vorbei.

ten, für welche Verdienste es auch vom k. k. Kreisamt in Elbogen, sowie vom k. k. Bezirksamte Asch wiederholt durch schriftliche Anerkennungen ausgezeichnet wurde. Das Corps beteiligte sich an der Weihe des Kaiser Franz I.-Monumentes in Franzensbad am 30. Juni 1853 und wurde ihm von Sr. Exzellenz dem Herrn Grafen Münch-Bellinghausen, dem Schöpfer dieses Monumentes, an demselben Tage ein Geschenk von 12 Dukaten mit dem Wunsche verabfolgt, daß dieser Betrag (160 fl. W. W.) als Gewinn für den besten Schuß bei dem Königsschießen bestimmt werde. Anlässlich der Teilnahme an dem im Jahre 1860 gefeierten 500jährigen Jubiläum des Prager Scharfschützen-Corps durch eine Deputation hatten die Mitglieder der letzteren (Hauptleute J. C. Bareuther, W. Hofmann und Gustav Pfrötzschner) Diplome als Ehren-Offiziere dieses Prager Corps erhalten. — In der Nacht vom 18. auf den 19. Oktober 1890 brannte der Hintertrakt des Schießhauses ab. Dasselbe mußte dann sicherheitshalber abgetragen und ein Neubau ins Werk gesetzt werden. Nach längeren Verhandlungen und Finanzoperationen vollzog sich derselbe bereits 1891 (am 4. Mai dieses Jahres erfolgte die Grundsteinlegung, am 2. Aug. die feierliche Einweihung des Gebäudes. Die Herstellungskosten betragen zirka 40 000 fl.)

*Im Schießhaus-Parke, einem der größten Gärten in Asch, wird alljährlich in der ersten August-Woche das Vogelschießen abgehalten, ein Volksfest (8 Tage dauernd), das jung und alt, arm und reich, in Bewegung setzt.*

Bei dieser Chronik findet sich eine interessante Anmerkung: Im Jahre 1868 hat zur Zeit des Vogelschießens der Blitz in die Vogelstange eingeschlagen und das vorhandene Corpus des Vogels zertrümmert. Der Volkswitz hat daher für 1868 „den lieben Gott“ als „Vogelkönig“ erklärt.“

Lm. Geipel sagte nach dieser interessanten Vorlesung: Aus den Aufzeichnungen dieser alten Chronik geht hervor, auf welche glanzvollen Zeiten und auf welche alte Tradition das Ascher Schützenkorps zurückblicken kann. Es ist ein Stück alte Ascher Geschichte. Lm. Geipel erntete für seine Vorlesung reichen Beifall.

Nun leitete Lm. Kraus-Nürnberg nach einem flotten Marsch der Schützenkapelle mit den schönen Versen „Das Ascher Vogelschießen“ (von unserem Karl Geyer) zum heiteren Teil über, wofür ihm mit herzlichem Beifall gedankt wurde. Flotte Märsche und Volkslieder wechselten nun in bunter Reihenfolge und die „Nürnberg“ boten mit ihren Vortragskünstlern Günther, Kraus und Lippert ein reichhaltiges Programm, für das ihnen reicher Beifall zuteil wurde. Lm. Lippert-Nürnberg führte Federzeichnungen mit einer staunenswerten Gewandtheit vor, wie wir sie im Bild schon öfter im Rundbrief gesehen haben und mancher wird schon versucht haben, das Bild auch in einem Strich nachzuzeichnen. Inzwischen war auch Frau Friedl Ludwig mit Tochter und Schwiegersohn eingetroffen und freudig begrüßt; sie übermittelte nochmals herzlichste Grüße und beste Wünsche für das Gelingen von ihrem Gatten. In Vertretung des Bürgermeisters J. Heller von der Ascher GmOI Ansbach, der sich wegen der erst überstandenen Krankheit die Reise nicht zumuten konnte, sprach Lm. Arnold Müller, Ansbach: Vor allem, sagte er, wollen wir Ansbacher uns für die freundliche Aufnahme, die wir hier gefunden haben, herzlichst bedanken. Zwei Höhepunkte waren es bis jetzt, die uns Freude gemacht haben: Die Worte, die Herr Oberbürgermeister an die Ascher gerichtet hat, fanden Widerhall in unseren Herzen und wir sind stolz darauf, daß Herr Stadtrat Seifert als Vertreter der Landsmannschaft das Zusammengehörigkeitsgefühl der Ascher als beispielgebend hervorgehoben hat. Auch Schützenbruder Sommer, Zwiessel, überbrachte die Grüße der Ascher aus dem Bayerischen Wald. Anschließend dankte auch der Bürgermeister der Nürnberger Heimatgruppe mit herzlichen Worten

für diesen schönen Tag. Wir sind, so sagte er, der Aufforderung gern gefolgt, weil wir wissen, daß wir damit unserer lieben Heimat dienen. Es tut uns herzlich leid, daß unser lieber Lm. Ludwig, der sich gewiß schon lange auf diesen Tag freute, nicht teilnehmen kann. Wir haben beschlossen, ihm ein Begrüßungstelegramm mit besten Wünschen für baldige Genesung zu übersenden. Mit brausendem Beifall, aus dem die allgemeine Zustimmung klang, wurde dieser Vorschlag von allen Anwesenden quittiert. Lm. Ludwig, so sagte Lippert, hat den Wunsch geäußert, daß wir heute nicht das Gefühl haben sollen, daß er krank ist, wir wollen fröhlich sein und ein Schützenbruder soll den Taktstock in die Hand nehmen und einen flotten Marsch dirigieren! Im Triumph wurde daraufhin der letzte Schützenhauptmann, Bäckermeister Voit, der zu diesem Tag aus Schwaben hergekommen war, aus der Menge geholt und er dirigierte den „Egerländer“ mit soviel Schwung, daß die Stimmung immer höher stieg. Als es 5 Uhr schlug, horchte alles auf, wohlbekannte Laute klangen von der Straße her. Allgemeines Fragen, ja was ist denn los? Des klingt ja grod, woi wenn der Vuagel aufzuagn wird! Und wirklich, schon kam die Spitze des Zuges um die Ecke, ungefähr 40 kleine und kleinste Ascher zogen an einem langen Strich und unter riesigem Geschrei — grod woi in Asch — den Vogel zum Festplatz! Und in das Geschrei der Kinder mischte sich der Jubel der Großen, als hinter dem Vogel das „gesamte Ascher Schützenkorps“, voran ihr Schützenhauptmann Voit, alle „behütet“ mit den Schützenhüten der Firma Ludwig, mit der „Schützenmusik“ einzogen! Das war der Höhepunkt des Festes, die Schützen sind da!

Es ist gewiß nicht zuviel gesagt, wenn der Berichterstatter diesen Einzug als die Sensation des Tages schildert. Die Festleitung hatte die Kleinen mit Süßigkeiten belohnt und die Firma Ludwig hatte Kinderspielzeug und Luftballons mit der Aufschrift „Ascher Vogelschuß“ verteilen lassen, Frau Lippert, Nürnberg, veranstaltete dann mit den Kleinen Spiele und sogar bei einem Büchenschießen konnten die Kinder ihre Kunst erproben.

Unserem Lm. Ludwig sei hiermit nochmals für diesen so schön verlaufenen Vogelschuß-Gedenktage herzlichst gedankt, ebenfalls dem Organisator in Forchheim, Lm. Ernst Albrecht und dem Ehepaar Glöckner, Bamberg, für ihre große Mühe und Aufopferung Anerkennung und Dank!

## Wir gratulieren

94. *Geburtstag:* Frau Ernestine Jobst (Roglerstraße 33), jetzt in einem Ascher Altersheim, der früheren Geipelschen Villa, am 3. 8. bei voller Gesundheit und geistiger Frische. Sie ist die älteste deutsche Einwohnerin im heutigen Asch.

90. *Geburtstag:* Herr Karl H. Kassel (Herrngasse, Katonnagenerzeuger) am 29. 8. Eine böse Darmkrankheit macht ihm zwar zu schaffen, doch ist er geistig rege und erzählt gern aus seinem langen Arbeitsleben als Buchbinder und „Schachtelmacher“, besonders aber auch aus seinen Wanderjahren, die er schon als Achtzehnjähriger auf der Walz durch ganz Deutschland verbrachte. Nun lebt er mit seiner ihn aufopfernd und liebevoll pflegenden Gattin Ernestine, geb. Rogler, im eigenen Häuschen in Eichelsdorf b. Nidda/Oberhessen. Nach seinem Befinden befragt, meint er: „No ja, sua läng mia nu jedn Togh ma Fläschl Böia, ma Vöiarung Wurscht und mā Pfeifl schmeckt, bine schä zfriedn“.



**JOHANN BECHER OHG.,**  
Kettwig (Ruhr)

89. *Geburtstag:* Frau Marg Kurz, geb. Wagner (Steingrün, Gasthaus), am 21. 9. in Markneukirchen/Sachsen, Platten 7, bei ihrer Tochter Liesl.

87. *Geburtstag:* Herr Adolf Künzel (Wernerreuth-Klatschhausen) am 9. 9. in Gispersleben Kili b. Erfurt, Arlacherstr. 13. Der Jubilar ist geistig auf der Höhe, leider fesselt ihn ein Beinleiden ans Zimmer. Seine Liebe und Treue gehören den Kindern und Enkelkindern sowie der alten Heimat.

85. *Geburtstag:* Frau Ida Wolfrum, Friseurmeisterswitwe, am 23. 9. in Schwarzenbach/Saale, Hoferstr. 2.

81. *Geburtstag:* Herrn Vinzenz Schuster (Rolandhaus, Schlachthofbediensteter), am 7. 9. in Burg, P. Obergünzburg/Allgäu.

80. *Geburtstag:* Frau Marg. Fückert (Kaplanberg), am 11. 9. in Alten-Busek Kr. Gießen bei ihrer Tochter, Frau Abt. Der Rundbrief ist ihr das geliebte Bindeglied zur verlorenen Heimat. Leider kann sie ihn trotz Brille nicht mehr selbst lesen; ihrer Tochter muß ihr den Inhalt vorlesen. — Frau Josefa Jogna (Gerh.-Hauptmannstr., 1940) am 20. 8. in Kemnath-Stadt (Opf.) bei ihrer Tochter Erna Seitz, wo sie bei bester Gesundheit geistig und körperlich regsamen Anteil am Geschehen in der alten und neuen Heimat nimmt. — Herr Georg Künzl (Schönbach, Aktienbrauerei) am 13. 9. in Eltville/Rh., Taunusstraße 7. Er erfreut sich guter Gesundheit.

79. *Geburtstag:* Frau Berta Grimm (Florian-Geyer-Str.) am 12. 8. bei guter Gesundheit in der Familie ihrer jüngsten Tochter in Fulda, Seeseberg 21.

78. *Geburtstag:* Frau Anna Rausch (Neuberg) am 13. 9. in Ziegenhain, Bez. Kassel, Öhringen/Wttbg. — Frau Margarethe Weber (Nassengrub) am 10. 9. in Fronhof 4, bei Nabburg/Opf.

76. *Geburtstag:* Frau Mathilde Flügel (Neuberg) am 13. 9. in Ziegenhain, Bez. Kassel, Apotheke.

75. *Geburtstag:* Frau Kath. Böhm (Turnergasse 5) am 5. 9. in Röthenbach 127 bei Arzberg. Von längerer Krankheit genesen, kann sie ihren Ehrentag wohl auf begehgen. — Frau Margarete Hilf (Feldgasse, 1890) am 11. 7. in Oberliederbach/Main-Taunuskreis. Es wäre gleichzeitig ihre Goldene Hochzeit gewesen,

wenn ihr Gatte, langjähriger Färber bei Ernst Adler und begeisteter Veteraner, nicht schon 1948 verstorben wäre. Frau Hilf konnte sich gar nicht fassen angesichts der vielen Gratulationen und Geschenke, die ihr zu ihrem Ehrentage ins



Haus kamen. Sie möchte sich auf diesem Wege recht herzlich bedanken und im Geiste allen ihren lieben Aschern die Hand drücken. Besonderen Dank weiß sie den beiden Ascher Landsleuten Karl Wunderlich und Adolf Lederer in Oberliederbach, dem Herrn und Frau Ludwig Wetzel, der Frau Bürgermeister Protzmann und der Frau Pfarrer Buttersack. Sie alle trugen dazu bei, daß ihr Geburtstag für sie zu einem unvergeßlichen Erlebnis wurde. Und ihre Ascher Freunde und Bekannten werden sich freuen, an dem Bilde feststellen zu können, wie gut sie noch beieinander ist.

73. *Geburtstag:* Frau Ernestine Jamm (Neuberg) am 7. 9. in Ziegenhain, Bez. Kassel, Am bunten Bock 16.

71. *Geburtstag:* Herr Johann Bergmann (Tierpräparator, Johannesgasse) am 26. 8. in Bad Hersfeld, Rosmariengasse 4. Er war daheim nicht nur einer der erfolgreichsten Athleten, sondern auch der bekannteste und geschickteste „Ausstopfer“, wie das Gewerbe der Tier-

präparatoren bei uns genannt wurde. Die „Hersfelder Zeitung“ widmete unserem Landsmann im Vorjahre anlässlich seines 70. Geburtstags eine umfangreiche Würdigung unter dem Titel „Ein Präparator der alten Schule“, in der es u. a. hieß: „Nach der Lehrzeit bei einem hervorragenden Meister zog es ihn in die Welt hinaus. Er war u. a. in Leipzig, Köln, Berlin, Freiburg/Br., Zürich, Königsberg. Nach dem ersten Weltkrieg machte er sich in Asch selbstständig. Zu seinen Arbeiten zählten auch Löwen und mächtige Hirsche. In Bad Hersfeld hat Johann Bergmann für viele Privatleute und vor allem für Schulen mancherlei Tiere vor dem Verderb gerettet.“

**70. Geburtstag:** Frau Anna Fischer (Forst 27) in Ansbach, Ringstr. 7. Die dortige Ascher Heimatgruppe, der Frau Fischer seit ihrem Bestehen angehört, gratulierte ihrer Landsmännin mit einem kleinen Angebinde und wünschte ihr weiterhin Gesundheit und alles Gute. — Herr Christian Fleißner (Prokurist b. Geipel, Leonhardtstr.) am 20. 9. in Neu-Isenburg, Hugenottenallee 149. Die gesamte Ascher Turnerschaft, die ihn ihm, dem langjährigen Turnwart des TV. 1849, einen ihrer Treuesten verehrte und wahrhaft liebte, wird seiner aus diesem Anlasse in alter herzlicher Freundschaft gedenken. Er war und ist heute noch das, was man sich charakterlich und haltungsgemäß unter einem Turner vorstellt. Auch jetzt noch ist er aktiver Altersturner in Neu-Isenburg. Seine tiefe Treue zur Heimat bezeugt er schon rein äußerlich dadurch, daß er an allen Veranstaltungen und Wanderungen der Taunus-Ascher teilnimmt und auch bei keinen Großveranstaltungen der Vertriebenen-Organisationen fehlt. Ein Gut-Heil dem Fleißner-Christian, dem getreuen Ekkehard des Ascher Turnwesens! — Herr Karl Michel (Tapezierer und Dekorateur, Siegfriedstr.) am 26. 7. bei geistiger und körperlicher Frische im Kreise seiner Lieben in Bergheim b. Dillingen/Do. — Frau Berta Tauscher, geb. Wunderlich (Schönbach-Soldatenhäuser) am 5. 8. in Schwarzenfeld-Opf., VdK-Str. 16.

**Goldene Hochzeit:** Herr Bürgerschuldirektor i. R., Gustav Korndörfer und Frau Berta, geb. Jena am 15. 8. in Griesbach-Rottal/Ndb., Haagstr. 21½, im Kreise ihrer aus Wien herbeigeleiteten Lieben. Zahlreiche Geschenke und Glückwünsche, sowie ein Ständchen der Griesbacher Liedertafel am Vorabend des Hochzeitstages legten Zeugnis ab von der allgemeinen Beliebtheit, derer sich das Jubelpaar erfreut.

**Silberhochzeit:** Herr Leonhard Wolfrum und Frau Anny, geb. Eibl (Selberstr. 1, Friseurmeister) am 4. 8. in Rieder b. Marktoberdorf/Allgäu im Kreise ihrer lieben Angehörigen. — Herr Christian Zahn und Frau Annl, geb. Puhl (Spitzenstraße) am 13. 8. in Wiesmühl/Alz, Kr. Traunstein, wo das Paar ein schönes Eigenheim besitzt.

## Es starben fern der Heimat

Frau Lina Grässel, geb. Weber (Pestalozzistr.) 66jährig am 17. 7. in Memmingen/Allgäu. Sie fand ihre letzte Ruhestätte im dortigen Waldfriedhofe, wohin ihr eine sehr große Trauergemeinde, Heimatvertriebene und Einheimische, das letzte Geleit gaben. — Frau Anna Mayer (Cafetiersgattin, fr. Waldfrieden), 52jährig am 28. 7. in Regensburg, Vonder-Tann-Str. 12. Die so früh Dahingegangene war ihrem Gatten in 33jähriger glücklicher Ehe eine treue Gefährtin und rastlose Mitarbeiterin. Die Angestellten des Mayerschen Kaffeehauses schätzten in ihr nicht nur die Chefin, sondern auch den seelenguten Menschen, der wie eine Mutter zu ihnen war. In ihrem ganzen großen Bekannntenkreise hatte sie Achtung und Verehrung erworben. — Frau Cäcilie Lederer, geb. Merz, 80jährig, am 3. 8. nach einem Schlaganfall. Bis zum letzten Tag war sie noch emsig und der Rundbrief bereitete ihr im-

mer die größte Freude. Zwei Tage später erlitt auch ihre Tochter Lisette einen Schlaganfall, sodaß sie am Begräbnis ihrer Mutter nicht teilnehmen konnte. — Herr Oskar Modrak (Pestalozzistr. 2222), 69jährig, am 14. August in Nieder-Florstadt/Hessen. Sein Leben war erfüllt von Arbeit bei den Firmen Burgmann und den Vereinigten Färbereien. Sonst lebte er nur seiner Familie und seiner Heimat. Die Erlebnisse aus dem 1. Weltkrieg formten ihn zu einem verlässlichen Menschen während der bewegtesten politischen Vergangenheit. In Nieder-Florstadt, wohin ihn die Vertreibung mit einer kleinen Schar von Landsleuten verschlug, arbeitete er sehr in sich gekehrt auf einem landwirtschaftlichen Gut. Wenn ihn die Heimatarorganisationen brauchten, war er stets zur Stelle. Von seiner Beliebtheit zeugte die geschlossene Teilnahme der in Nieder-Florstadt ansässigen Ascher an seinem Begräbnis. — Herr Notar Dr. Karl Groß am 20. 7. mitten in vollstem Schaffen an den Folgen eines Schlaganfalls in Wuppertal-Vohwinkel, Rubensstraße 9. Notar Groß war einige Jahre beim Ascher Notariat tätig und heiratete in dieser Zeit die Tochter Hilde des Sparkassenvorsitzenden und Schuldirektors Wilfert. Dann übernahm er ein Notariat in Nordwestböhmen. Zu vielen Aschern unterhielt er weiterhin freundschaftliche Beziehungen. Nach der Vertreibung machte er mit seiner Familie in der Sowjetzone Jahre schwerster Mühsale und Entbehrungen mit. Endlich im freien Westen, baute er hier schaffensfroh wieder auf, bis ihn jetzt ein jäher Tod aus dem Leben riß. — Herr August Lindauer (Neuberg), 81jährig am 21. 8. in Plauen, wohin er von Wunsiedel aus gefahren war, um die Hochzeit seiner Enkelin Gerlinde mitzerleben. Einige Tage vorher starb er an einer Gehirnblutung. Im Juni 1952 war der Verstorbene, nachdem er trotz seines hohen Alters in der Sowjetzone als Maurer gearbeitet und für die Familie seines noch in russischer Gefangenschaft schmachtenden Sohnes Karl gesorgt hatte, zu seiner Tochter Anna Wunderlich nach Wunsiedel übersiedelt, wo er in geistiger und körperlicher Frische einen schönen, sorgenfreien Lebensabend verbringen durfte. — Frau Ida Wolfrum, geb. Uhl (Kolonialwarenhändlerin, Naslengrub), 82jährig am 12. 8. in Bad Berneck. Dort verbrachte sie nach der Vertreibung in der Familie ihrer Enkelin Ilse Teichmann ihren Lebensabend. Im Herbst 1955 wurde sie infolge eines Unfalles bettlägerig; sie ertrug das harte Geschick ihrer Krankheit, von der sie sich nicht mehr erholen sollte, mit großer Geduld. Auf dem Friedhofe in Berneck wurde sie zur letzten Ruhe gebettet. — Frau Margaretha Dietel, geb. Wunderlich (Garteng. 4), 82jährig am 16. 8. in Götzehof b. Fulda. Seit sechs Jahren völlig erblindet, erlitt sie kurz vor Pfingsten durch einen Unfall einen komplizierten Beckenbruch, von dem sie sich nicht mehr erholen konnte. Ihrem Wunsche gemäß wurde die Verstorbene in Frankfurt eingeschert. — Frau Marie Brühlmann, Verwaltungsdirektorsgattin, 75jährig in Krumbach/Schwaben. Nach ergebnisloser Stäroperation trat zum heurigen Jahresbeginn eine Lähmung der linken Hand ein. Die Unmöglichkeit, sich weiterhin in der altgewohnten Weise zu betätigen, wirkte sich auch seelisch aus. Dennoch freute sie sich, ihre goldene Hochzeit bei verhältnismäßig guter Verfassung im engsten Kreise mit den Kindern und Enkeln erleben zu dürfen. Bis drei Tage vor ihrem Tode war sie nicht ans Bett gebunden. — Herr Ernst Stöß (Neuberg) am 11. 7. in Hof/S. Nach der Vertreibung trat er bei der Wirkwarenfabrik Carl Sommer in Hof als Wirkmeister ein. Die Firma widmete ihm in der dortigen Ortspresse einen Nachruf, in dem es heißt: „Wir haben es ihm zum großen Teil zu verdanken, daß er mit seinen reichen Erfahrungen und fachlichen Kenntnissen unserem Unternehmen einen großen Auftrieb gegeben hat. Er ist uns und unseren Mitarbeitern zum treuen Freund und seine gütige Art zum leuchtenden Vorbild geworden.“

## Das Egerlandjahrbuch 1958

erscheint im September. Es ist gegenüber seinen Vorgängern neuerlich um 16 Seiten im Umfang gewachsen und enthält 160 Seiten Text. Wieder bringt es neben vielen sonstigen Illustrationen zwei Vierfarbendrucke, und zwar die Treuekarte des Egerlandes und die Egerer Kaiserburg, dazu noch als Faltblatt die sog. Blutkarte des Egerlandes 1914/18. Dieser nunmehr fünfte Jahrgang des anerkanntermaßen besten und reichhaltigsten aller sudeutendischen Heimatkalender wird seinen Beziehern wieder viel Freude und Besinnung ins Haus bringen.

*Wir versenden das Jahrbuch automatisch wieder wie in den vergangenen Jahren an alle jene Landsleute, die wir bereits als ständige Bezieher desselben in unserer Kartei führen. Wer das Egerlandjahrbuch bisher noch nicht bezogen hat, dies aber nunmehr wünscht, den bitten wir um Bestellung durch Postkarte. Der Preis beträgt einschließlich Porto und Verpackung DM 2.25.*

### DER ASCHER BILD-WANDKALENDER

befindet sich ebenfalls bereits im Endstadium seiner Fertigstellung. Er wird im Laufe des Oktobers an seine vielen Besteller ausgeliefert werden. Zweifellos wird er einen prächtigen Schmuck für jedes Ascher Heim darstellen und nach Ausstattung, Bildern und Texten alle Ansprüche befriedigen. Versäumen Sie bitte nicht, die Bestellkarte baldigst einzusenden oder ihn durch einfache Zuschrift bei uns zu bestellen.

## Heimatgruppen

DIE TAUNUS-ASCHER stellten sich am Sonntag, dem 11. August, im Gasthaus „Neue Welt“ zu Neu-Isenburg ein und statteten damit vor allem ihrem treuen Anhänger Christian Fleißner einen Gegenbesuch ab, der stets zu den Veranstaltungen im Taunus kommt und dabei eine Fahrstrecke von 50 km zurücklegt. Lm. Zettlmeißel, der rührige Bürgermeister der Taunus-Ascher, konnte 160 Landsleute begrüßen, darunter auch Gäste aus der Sowjetzone, aus Rotenburg/Fulda, Friedberg, Steinfurt, Dörnigheim, Offenbach, Langen, Sprendlingen, Frankfurt und natürlich die Landsleute aus dem Main-Taunus-Kreis. Das Treffen stand im Zeichen des Vogelschuß-Gedenkens, weshalb die Darbietungen des unermüden Landsmanns Karl Rauch — „Ascher Vogelschießen vor 50 Jahren“ und „Die Ascher Gmoi“ auch ganz besonderen Anklang fanden. Es folgten Lieder, Einzelvorträge und Duette am laufenden Band, ja selbst die Präsidentin des Hausfrauenkränzchens kletterte aufs Podium und alles sang mit, bis die letzten Anschlußzüge fällig waren.

ASCHER GMOI FÜR DIE GEBIETE BIE-TIGHEIM, BACKNANG, LUDWIGSBURG UND MARBURG: Nächstes Zusammentreffen am Sonntag, 29. September, 14.30 Uhr in Ludwigsburg, Gastwirtschaft Schlachthof, Eingang Ecke Schlachthofstraße - Hofstraße. Bei günstiger Witterung vorher eine Fußwanderung zum Schloß Monrepos und durch den Wildpark Favoritenpark unter Führung Lm. Ernst Ritters. Die Teilnehmer mögen sich um 9.30 Uhr beim Bahnhofsausgang in Ludwigsburg einfinden. Beteiligung aller Mitglieder und Angehörigen am Treffen ist erwünscht. Auch die Landsleute aus weiterer Umgebung sind wie immer herzlich eingeladen.

RHEINGAU-ASCHER, ACHTUNG! Wir treffen uns nicht am 15. September, sondern am Sonntag, den 22. September in Hattenheim. Gasthaus Kopp. Um zahlreichen Besuch bittet die Gmoi-Leitung.

Die „Erinnerungen eines alten Haslauer“ werden aus Platzgründen erst i. nächsten Rundbrief fortgesetzt.

**Ascher Hilfskasse:** Direktor Ernst Schwabach/Selb 50 DM. - Anlässlich des Ablebens ihrer lieben Gattin und Mutter von Fam. Wilhelm Donner/Regensburg 20 DM. - Ascher Gmoi Bamberg-Forchheim 10 DM. - Statt Blumen auf das Grab ihrer lieben Patin Ida Wolfrum/Berneck von Lydia Käßmann/Aidenbach 5 DM. - Anlässlich des Ablebens der Frau Marie Brühlmann, Verwaltungsdirektorsgattin von Richard Bergmann und Frau 5 DM. - Statt Blumen auf das Grab ihres Kollegen Ernst Flauger von Marg. Stoklas 5 DM. - Statt eines Kranzes für Frau Amalie Lindauer/Rehau von Frau Erna Meßler/Neuenmarkt und Fam. Hans Kohl/Parsberg 10 DM.

#### ZU VERKAUFEN:

Hydr. Presse, Damen-Stoffhandschuhkaliber, Gr. 6 bis 10, Bandsäge, gebr. Ganznahmaschinen 2-3 Jahre alt, 1 Garnitur Formen, Gr. 6-9 und sonstige Werkzeuge. Teilfinanzierung möglich.  
Fabrikation eleganter Stoffhandschuhe

Käthe Perkuhn, Michelstadt/Odw., Erbacher Str. 34

**Christbaumschmuck- und Dekorationsartikel-Erzeugung** in Bad Mergentheim (Wtbg.) wegen Todesfall zu verkaufen. Erforderlich etwa 15.000 DM. Anfragen an Hermann Müller, München 22, Kanalstraße 21/II, 1. Aufgang.

#### Reisen in die Tschechoslowakei und nach Polen

mit Bussen nach Schlesien, Oberschlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen.  
Visum durch uns, auch für Einzelfahrer mit Motorrad, eigenem Wagen oder Bahn.

Fordern Sie Sonderprospekte!

Reisetermine: 18. 9., 30. 9., 12. 10., 24. 10., 5. 11., 17. 11., 29. 11. usw.

#### Reisebüro Leo Linzer, Amberg/Opf.

Oberer Nabburger Straße 14 u. 20. Telefon 28 88

Wir suchen für Schichtarbeit in unserer Kettenwerkerei einige erfahrene

#### WIRKER für Dauerbeschäftigung.

Wohnungen werden durch den Betrieb vermittelt. Bitte, richten Sie Ihre Bewerbungsschreiben an

#### HERMANN WEISSBROD & SOHN

Stoffhandschuhfabrik, Steinheim am Albuch  
Kreis Heidenheim an der Brenz

Wir haben uns vermählt

#### WALTER ASHAUER ANNI ASHAUER, geb. Müller

Bamberg Bayreuth, Dillertstr. 3  
Schützenstraße 15 fr. Asch, Parkgasse 1

Wir haben uns vermählt

#### FRANZ WITSCHEL GERHILT WITSCHEL,

geb. Wunderlich  
Egelsbach b. Ffm.  
fr. Steinschönau fr. Asch, Lerchenpöhlstr. 2192

Ihre Vermählung geben bekannt

#### JOACHIM APEL HILDE APEL, geb. Haußner

27. Juli 1957  
Erbach/Rheingau fr. Asch,  
Rathaus Bezircksparkasse

Wir haben uns verlobt

#### ERNA HENDEL WALTER MÜLLER

Sigmundgrün b. Rehau, im August 1957  
fr. Schönbach/Wiedenfeld fr. Friedersreuth

Zum 50. Jahrestage unserer Verheiratung sind uns von Verwandten, Freunden und Bekannten Geschenke Wünsche und Grüße in großer Zahl zugegangen, wofür wir auf diesem Wege allen unseren aufrichtigen, innigen DANK

ausdrücken.  
Josef und Marie Brühlmann.  
Krumbach/Schwaben.

Wir haben uns verlobt

#### INGE PUCHTA ANTON STADLER

Spangenberg  
fr. Asch, Steing. 1 fr. Asch, W.-Weiß-Str.

Sanft sei dein Schlummer, süß die Ruh,  
die Hand der Liebe deck dich zu.

Unsere liebe herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, Frau

#### Cäcilie Lederer, geb. Merz

ist am 3. August 1957 fern ihrer geliebten Heimat nach kurzem Leiden im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen. Wir beerdigten unsere teure Entschlafene am 6. 8. 57 auf dem Zentralfriedhof in Regensburg. Schönhofen, fr. Wernersreuth.

In stiller Trauer:  
Familien Robisch und Werner.

Zwei Wochen nach der goldenen Hochzeit hat der Allmächtige meine liebe Lebenskameradin, unsere immer besorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Patin, Frau

#### Marie Brühlmann, geb. Müller

nach kurzer Prüfung im 75. Lebensjahre zu sich gerufen. Wir übergaben die irdische Hülle der Erde am Mittwoch, den 28. 8. 1957 auf dem Westfriedhof hier und danken auf diesem Wege für die Beweise aufrichtiger Teilnahme.

Krumbach, den 30. August 1957.

Josef Brühlmann und Familie Ernst Thorn  
Gottfried Jäger und Familie, Nördlingen  
Ernst Müller und Familie, Eutin/Holstein

Plötzlich und unerwartet verstarb am 26. 8. nach kurzer Krankheit im 73. Lebensjahre meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

#### Emma Donner, geb. Götz.

Wir haben unsere teure Tote am 29. 8. am evangelischen Zentralfriedhof in Regensburg zu Grabe getragen.  
Regensburg, Landshuter Str. 14a

In tiefer Trauer:  
Wilhelm Donner, Gatte  
Rudolf Donner, Sohn mit Familie

Mein geliebter Mann, unser gütiger Vater, Herr

#### Notar Dr. Karl Gross

hat uns jäh aus einem arbeitsreichen Leben für immer verlassen.  
Wuppertal-Vohwinkel, Rubensstr. 9

In tiefer Trauer:  
Hilde Gross, geb. Wilfert  
Ilse Gross  
Dr. Hans Gross  
Renate Gross, geb. Bennewitz  
Emilie Wilfert  
Fam. Dr. Th. Grohmann

Nach langem und schwerem qualvollem Leiden verschied am 21. 7. 1957 fern ihrer geliebten Heimat meine Tochter, Schwester, Tante und Pate, Frau

#### Anni Gude, geb. Troida

kurz vor Vollendung ihres 45. Lebensjahres. Mit großer Anteilnahme und vielen Blumenpenden der einheimischen und heimatvertriebenen Bevölkerung wurde sie auf dem hiesigen Ortsfriedhof zur letzten Ruhe gebettet, wo bereits ihre Schwester vor 10 Jahren beigesetzt wurde.

Seligenstadt/Hessen  
fr. Asch, Beethovenstraße 1728

In tiefer Trauer:  
Karl und Elise Troida, Selb/Ofr., Josefstr. 16

Kurz nach dem Heimgange unserer lieben Mutter verstarb am 1. August nach langem, schwerem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, Herr

#### Hermann Höhler

im Alter von 61 Jahren.  
(früher Asch, Lohgasse 1753)  
Fam. Friedrich Freund, Steinau,  
Kreis Schlüchtern, Neue Heimat 30  
Fam. Adolf Höhler, Villach/Oesterreich

Unsere herzensgute Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

#### Margarethe Schindler, geb. Heinrich

wurde nach kurzem Leiden in ihrem 76. Lebensjahre in die Ewigkeit berufen.  
Berghem, Kr. Melsungen  
fr. Wernersreuth, - Rubi, Spanien

In stiller Trauer:

Richard Schindler, Gatte  
Ida Fuchs, geb. Schindler, Tochter  
Ernst Fuchs, Schwiegervater  
Fritz Bohne u. Gertrud Fuchs, Enkelkinder  
Birgit Bohne, Urenkelchen

Unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

#### Tina Netzsch, geb. Pfrötzscher

Kommerzienratswitwe  
ist am 17. August 1957 nach einem Leben voll Liebe und Güte im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.

Die Beerdigung fand am Dienstag, den 20. August, auf dem Friedhof Selb statt.

In tiefer Trauer:

Dipl.-Ing. Erich Netzsch mit Familie  
Dipl.-Ing. Fritz Netzsch, Bundesbahnberrat  
im Namen aller Verwandten.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 18. Aug. 1957 in Rehau unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

#### Amalie Lindauer, geb. Angermann

kurz vor Vollendung ihres 79. Lebensjahres. Wir danken auf diesem Wege allen für die herzliche Anteilnahme in Wort und Schrift.

In stiller Trauer:

Dr. Rudolf Lindauer und Frau  
im Namen aller Verwandten.  
Die Trauerfeier zur Einäscherung fand am 20. 8. 1957 im Friedhof in Rehau statt.

Einfach war Dein Leben,

Du dachtest nie an Dich,

Nur für die Deinen streben,

Das hieltest Du für Deine Pflicht.

In tiefer Trauer geben wir bekannt, daß meine liebe Gattin, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Tochter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

#### Anna Mayer, geb. Geyer

früher wohnhaft Asch, Egerer Str. 61, schnell und unerwartet für immer von uns gegangen ist.

Regensburg, v.-d.-Tannstraße 12

In stiller Trauer:

Gustav Mayer, Gatte  
Berta Geyer, Mutter  
Alfred Mayer u. Frau, Sohn u. Schwiegertochter  
Ilse Lerch u. Gatte, Tochter u. Schwiegertochter  
Gustav Mayer jun. u. Frau, Sohn und Schwiegertochter  
im Namen aller Verwandten.

Der Tod holte in der Nacht zum 14. 8. 1957 meinen lieben Mann, unseren fürsorglichen Vater, Großvater und Bruder, Herrn

#### Oskar Modrack

in seinem 69. Lebensjahre durch einen Herzschlag. Als tröstlichen Beistand empfanden wir die zahlreiche Anteilnahme an unserem großen Leid. Wir sagen allen Freunden unseren aufrichtigen Dank.

Nieder-Florstadt,

fr. Asch, Pestalozzistraße 2222.  
Emilie Modrack, Gattin,  
Kinder, Enkelkinder und Verwandte

Nach langer Krankheit verschied am 16. August 1957 mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater, Herr

#### Johann Baumgärtel, Expedient i. R.

im Alter von 83 Jahren. Wir haben unseren lieben Entschlafenen am 18. 8. 1957 in Dörnigheim zur letzten Ruhe gebettet. Dörnigheim, Kr. Hanau, fr. Schönbach, unterhalb der Aktienbrauerei  
Lisette Baumgärtel  
Elsa Dötsch und Kinder.

Nach einem stillen, nur für seine Kinder sorgenden Leben ist am 21. August 1957 unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater, Herr

#### August Lindauer

in seinem 81. Lebensjahre sanft entschlafen. Die Einäscherung fand am 24. 8. in Plauen, wo er bei seinem Sohne Karl zu Besuch war, statt.

Fam. Adolf und Anna Wunderlich, geb. Lindauer, Wunsiedel - Fam. Karl und Rosa Lindauer, geb. Lang, Plauen. - Karl Lindauer, Bruder, Zeitz

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 12. August 1957 meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter und Urgroßmutter, Frau

#### Ida Wolfrum, geb. Uhl

im gesegneten Alter von 82 Jahren.  
Bad Berneck, Mühlbach b. Selb  
(fr. Nassengrub)

In stiller Trauer:

Ella und Emil Merz - Fam. Max Teichmann

HERZLICHEN DANK  
allen, die mir und meinen Angehörigen zum Tode meiner lieben Tochter, Frau

#### Frau Lisette Fischer

ihre Anteilnahme bekundeten.  
Regnitzlosau.

Hedwig Müller, Mutter  
im Namen aller Verwandten

**ASCHER RUND BRIEF**  
Heimatblatt für die aus dem Kreise Asch vertriebenen Deutschen. - Mitteilungsblatt des Heimatkreises Asch und der Heimatgemeinden des Kreises Asch in der Heimatgliederung der SL. - Erscheint zweimal monatlich, davon einmal mit der ständigen Beilage „Unser Sudetenland“. - Monatspreis DM 1.-, zuzüglich 6 Pfg. Zustellgebühr. Kann bei jedem Postamt im Bundesgebiet bestellt werden. - Verlag, Druck und redaktionelle Verantwortung: Alleininhaber Dr. Benno Tins, München-Feldmoching, Feldmochinger Str. 382. - Postcheckkonto: Dr. Benno Tins, München Kto.-Nr. 112 148. - Fernsprecher: München 36 93 25. - Postanschrift: Verlag Ascher Rundbrief, München-Feldmoching, Schließfach 33.

## BETTFEDERN (füllfertig)



1/2 kg handgeschlissen  
DM 9.30, 11.20, 12.60, 15.50 u. 17.--  
1/2 kg ungeschlissen  
DM 3.25, 5.25, 10.25, 13.85 u. 16.25,

### fertige Betten

Stepp-, Daun-, Tagesdecken und  
Bettwäsche von der Fachfirma

**BLAHUT, Furth i. Wald** oder  
**BLAHUT, Krumbach/Schwaben**

Verlangen Sie **unbedingt** Angebot,  
bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

Die Stütze Ihrer Gesundheit!



**ALPA-CHEMA, CHAM/Bay.**

Für den kinderlosen Villenhaushalt eines alleinstehenden Herrn wird zum Eintritt im November/Dezember dieses Jahres eine

### WIRTSCHAFTERIN

mit guten Kochkenntnissen und praktischen Erfahrungen gesucht. Interessentinnen wollen sich unter Einsendung von Zeugnisabschriften, evt. mit Bild, unter „2/17“ an den Verlag des Ascher Rundbriefs wenden.

Suche für sofort oder später

### PERFEKTE HANDSCHUHZUSCHNEIDER

erfahren im Zuschneiden von Simplexhandschuhen,

### WIRKER UND SCHÄRER

für Simplex- und Kettenstühle. Geboten wird Dauerstellung, übertarifliche Bezahlung und Neubauwohnung in aufstrebender Industriestadt. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an

**HANDSCHUHFABRIK G. FISCHER, HAAG**  
in Oberbayern.

### KETTENWIRKER

mit mehrjähriger Berufserfahrung für aussichtsreiche Position gesucht. Der Bewerber muß alle vorkommenden Arbeiten erledigen können und mit dem Kettenstuhl vertraut sein. Ausführl. Bewerbungen an **WELL WIRKEREI Auerswald & Götze, Nürnberg 30** Postfach 3

### WIR SUCHEN:

arbeitswillige, ehrliche Menschen: Mechanische Weber u. Weberinnen, Spulerrinnen, Warenputzerinnen usw.

### WIR BIETEN:

beste Behandlung, gutes Einkommen, Dauerbeschäftigung in einer schönen Gegend Württembergs, bei Eignung wäre auch die Möglichkeit der Errichtung eines Eigenheims gegeben. Eilangebote unter „1/17“ an den Verlag Ascher Rundbrief, München-Feldmoching.

## Es geht ums Ganze!

### Heimatvertriebene aus dem Südetenland!

Denkt am 15. September daran, daß der Gesamtdeutsche Block-BHE die **einzige Partei**

ist, die Eure Heimat staats- und völkerrechtlich als deutschen Besitzstand anerkennt!

Der GB-BHE ist eine **soziale, fortschrittliche und nationale** Partei, die im wesentlichen von Eurem Schicksal geprägt ist.

Daß die Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge so weit erfolgen konnte, ist unserer unermühten Arbeit, die wir jahrelang still und sachlich geleistet haben, zuzuschreiben.

Noch Vieles gilt es zu leisten. Vielfache Not gilt es zu überwinden! Etwa die Hälfte aller sudetendeutschen Minister, Staatssekretäre und Abgeordneten der Bundesrepublik gehören unserer Partei an. In keiner anderen Partei werden Eure Sorgen und Nöte so beachtet wie in unserer. Unser

**KAMPF GILT DER VERZICHTSPOLITIK,**  
die in Wahrheit Euch und Eure Heimat längst preisgegeben hat!  
Sorgt bei den Bundestagswahlen dafür, daß auch der letzte Vertriebene und jeder Landsmann die

### Liste GB/BHE

und damit Eure eigenen Heimatgenossen wählt.

**Von der Saar bis an die Memel!**

**Ganz Deutschland ein sozialer Rechtsstaat!**

## In eine neue, bessere Zukunft!

Damals, 1945, schien es unmöglich, 9 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene in dem bereits überfüllten Gebiet der heutigen Bundesrepublik aufzunehmen, ihnen ein Dach über dem Kopf, Arbeit und Brot zu schaffen.

Wenn heute, 12 Jahre danach, für die Hälfte dieser Millionen die Frage der Eingliederung bereits gelöst und diese Eingliederung für die andere Hälfte zügig im Gange ist, dann mutet dies wie ein Wunder an. In Wirklichkeit aber ist es eine bewundernswerte Leistung der Regierung Adenauer, die ein Herz für alle hat, die ohne Heimat waren, die ohne Habe kamen. Ende 1956 waren nur noch 2,8% von ihnen arbeitslos.

Vieles wurde geschaffen, vieles bleibt auch noch zu tun. Eines aber steht fest: **Schritt für Schritt geht es in eine neue, bessere Zukunft, wenn wir am 15. September keine Experimente machen, sondern eine Partei wählen, die als große, alle Schichten umfassende Volkspartei besonders viel für Flüchtlinge und Heimatvertriebene tun kann: die CDU/CSU.** Ihr gehören auch Konrad Adenauer und Außenminister von Brentano an, der vor dem Deutschen Bundestag erklärte: „Das Recht auf die Heimat und das Selbstbestimmungsrecht sind unabdingbare Voraussetzungen für die Lösung des Schicksals der in der Vertreibung oder in der Unfreiheit lebenden Menschen und Völker.“  
Daran sollten wir denken, wenn wir am 15. September über unsere Zukunft entscheiden. **Es gibt nur eine Lösung:**



in eine neue,  
bessere  
Zukunft mit der

